

Indiana Tribune.

Erscheint
Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Office: 120 S. Marylandstr.

Die tägliche "Tribune" kostet durch den Tag 12
Cent. pro Woche. Seite zusammen 15 Cents.
Der Post zugeschaut in Vorauflagezahlung 50 per
Jahr.

Indianapolis, Ind., 29. März 1884.

Endlich gerechtfertigt.

Anfang dieser Woche ist in Akron, O., Dorf Biers, einer der ersten Ansiedler in Summit Co., im 19. Jahr seines Lebens gestorben. Der Mann war lange, lange Jahre in dem Verdacht gestanden, ein Mörder zu sein, aber durch eine beispiellose Energie und mit Aufopferung seines Vermögens sich schließlich von diesem Verdacht gereinigt. Im Frühjahr 1826 bewohnte Biers mit seiner Gattin ein hübsches Häuschen in dem Städtchen Northfield, ebenfalls in Summit Co., hatte viele Ackerlande cultiviert und bewirtschaftete seine Farm so, dass er von Jahr zu Jahr schneller vorwärts kam. Er und seine Frau waren außerst sparsam, hielten jeden Cent zusammen, und die Leute machten ihnen den einzigen Vorwurf, sie seien etwas gar zu sehr auf das Geld verpikt. Ein Engländer, Namens Rupert Charlesworth, ging zu den Leuten in Los Angeles und klagte, dass Biers von seinem Verdachte frei, aber ein armer Mann und seine Gesundheit war gebrochen. Schnell erholte er sich jedoch, nachdem jener fürsichtige Mann von ihm genommen war, und brachte es auch wieder zu großem Wohlstande.

Schicksale und folgte einem Manne, der ihm mit den Augen zwinkerte, auf die Straße. Der Mann war Charlesworth und nur der struppig und verwilderte Bart half Biers verhindert, denselben sofort zu erkennen. Dieser erfuhr, dass sein ehemaliger Hausherr in der That falsches Geld in Circulation gelegt und davon, dass er verfolgt werde, Noch erhalten, daher das Biers' s' Haus in der Nacht allerdings durch das Fenster verlassen und sich dann unsicht in der Welt übergetrieben habe. Ein guter Anzug, theilweise Rasur und eine angenehme Behandlung des Klosters gaben Charlesworth schnell sein ehemaliges Glück zurück. Er begleitete Biers nach Northfield, Boston, Akron und anderen Orten in Summit County und wurde von seinen zahlreichen ehemaligen Bekannten wieder erkannt. Kaum war er nach Michigan zurückgekehrt, so verlor er das Gedächtnis, der angebliche Charlesworth sei nicht Rupert, sondern ein Vetter des letzteren gewesen und von Biers bestochen und instruiert worden, sich auf Charlesworth auszugeben. Weiter begab sich Biers auf die Reise, fand diesmal Charlesworth ohne große Mühe und reiste mit ihm nach Northfield. Im ganzen County wurde nunmehr durch Anklage und Circular bekannt gemacht, dass alle Bewohner erfuhrken seien, sich in einer bestimmten geräumigen Kirche einzufinden und dort über die Identität des Charlesworth mit Rupert Charlesworth, früher in Northfield, zu Gericht zu bringen. Dies geschah und hatte nach langen Verhandlungen die einstimmige Anerkennung des letzteren zur Folge. Jetzt endlich war Biers von seinem Verdachte frei, aber ein armer Mann und seine Gesundheit war gebrochen. Schnell erholte er sich jedoch, nachdem jener fürsichtige Mann von ihm genommen war, und brachte es auch wieder zu großem Wohlstande.

Erzwungenes Cheleben.

Auf Grund des gemachten Rechtes, dass ja auch in den Ver. Staaten vielfach in Abwendung kommt, wurde neulich in England ein höchst sonderbarer Fall entschieden. Es handelt sich um den Prozeß einer Frau gegen ihren Gatten zu höchstschändlichen Niederwerfung eblicher Rechte. Das genannte Paar hatte mehrere Jahre getrennt gelebt, und zwar wegen des geistigen Zustandes der Frau. Jetzt war dieselbe nicht wahnhaft oder idiotisch, aber ihr Zustand mäkte sie unfähig, die Rolle einer Lebensgefährtin zu spielen und Gesellschaft zu empfangen. Keinerlei Sachverständige bezeugten, dass sie zurückgezogen leben und sich möglichst ruhig verhalten müsse. Es wurde ferner bezeugt, dass ihr Gemahl in der liberalen Weise für sie gesorgt hätte. Sie blieb in dem Familienhause, behielt ihre Dienerschaft, die Möbeln und Gürtel, genoss des besten ärztlichen Beistandes und empfing außerdem \$2500 jährlich. Damit war sie indessen nicht zufrieden, sondern verlangte, dass das Gericht ihren Gemahl zwingen solle, mit ihr zusammen zu leben.

Ein James Hannan, vor dem der sonderbare Klagefall zur Verhandlung kam, rief sich in der Nacht aus dem Hause des Biers' ihres Hauses verabschiedet und weggegangen. Am selben Tage war im Alton glaubhaft zur Ansicht gebracht worden, dass Charlesworth falsches Geld unter die Leute bringe, der Constable hatte Besuch erhalten, den Verdächtigen zu verhaften und hatte sich zu zeitig auf den Weg gemacht, dass er vor Sonnenaufgang in dem Hause des Biers eingetreten.

Charlesworth war verschwunden und Biers sagte dem Beamten auf Verfragen, dass er in der Nacht aus dem Hause des Biers' ihres Hauses verabschiedet, gleich darauf aber auf weiteres Verfragen: er diente sich das so, denn er könne ja gar nicht anders aus dem Hause kommen sein. Vor und hinterher hatte man von ihnen verriet, Charlesworth war und blieb verschwunden.

Ungefähr vier Jahre später fand ein Farmer, durch seinen Hund aufmerksam gemacht, in dem ganz nahe an dem Biers' ihres Hauses befindlichen Wäldchen ein männliches Skelet in der Erde versteckt; Kleider oder Überreste von solchen fand man nicht, nur ein paar Stückerzeug, die wahrscheinlich von einem baumwollenen Hemde herabhängten. Die Leichenhaut förderte ebenfalls nichts weiter zu Tage. Erst schwach und vereinzelt, bald bestimmt und bestimmter tauchte das Gericht auf, das Skelet sei das des ermordeten Charlesworth und Biers sei der Mörder. Ein Nachbar des Letzteren erinnerte sich, dass in der Nacht vom 23. zum 24. Juli 1826 ein Schuß gefallen sei; eine Frau, die damals noch ledig war und bei Biers im Sommer die Küche besorgte, hatte bemerkt, dass in dem Bett in dem Charlesworth schlief, sich kein Bettwisch befand und hatte später ein solches in neu in der Scheune mit Blutkleidern bedekt gefunden und gedanklos mitgewaschen. Ein Nachbar hatte auf dem schmalen Zuweg nach dem Wäldchen eingetrodnet. Blutkleider gesehen; Biers hatte in den letzten Jahren sein Haus umgebaut und vergroßert, einen neuen Stall errichtet und wertvolle Jagdtiere angeschafft.

Schließlich war die öffentliche Meinung so fest, dass der Schuldherr Biers überzeugt, dass der Countyamtshaupt eine Voruntersuchung anzordnete, die am 8. Januar 1831 vor Richter Wallace begann, 17 Tage dauerte und in ganz Ohio mit Spannung verfolgt wurde. Es regte förmlich Indien, neue Verdachtsmomente, belastendes Beweismaterial, und Biers wäre unter allen Umständen unter Anklage gestellt, dann aber auch sicher verurteilt worden, wenn nicht am letzten Tage zwei höchst respectable Jurymänner aus dem nordöstlichen Ohio freiwillig auf dem Zeugenstand erschienen wären und ausgesagt und beobachtet hätten, dass sie vor kaum zwei Jahren mehrfach mit Rupert Charlesworth verkehrt hatten. Das gab der Unterstellung eine entscheidende Wendung und Biers wurde entlassen. Die Leute zogen sich aber von ihm zurück, zeigten ihm ihren Abscheu, wie sie nur konnten und selbst ein Lyrvertrag konnte von den verständigeren Bewohnern von Northfield nur mit Mühe unterdrückt werden.

Da beschloß Biers, der dieses Leben nicht mehr ertragen konnte, Rupert Charlesworth aufzusuchen und töte es ihm auch sein ganzes Vermögen. Die Ausfahrt, die er von jenen beiden Jägern erhalten, wie ihn nach dem helligen Theile von Kansas: Stadt für Stadt, Dorf für Dorf suchte er ab, entdeckte den letzten Aufenthaltsort des Gefuchten und erfuhr dort, dass Charlesworth nach England zurückgekehrt sei. Dorthin wandte sich Biers und ermittelte schließlich, dass Rupert nach Amerika zurückgekehrt sei und sich zunächst nach New Orleans gewendet habe.

Von dort führten die Spuren den unermüdlichen Jäger am Mississippi, dann den Ohio heraus, bis er endlich nach Cincinnati kam und entdeckte, dass sich Charlesworth vor kurzem nach Detroit, Mich., gewendet habe. Dort führte Biers lange, erzählte schließlich im Herbst 1840 in einer Wirtschaft von seinem

als widernatürlich bezeichnet werden. So geht den Begriff der Ehe herunter, entzieht dieselbe ihres Charakters als eines einzigen aus gegenwärtiger Liebe und Achtung hervorgegangenen Zusammenlebens von Mann und Frau und stempelt sie zu einem gewöhnlichen Geschäftskontrakt, auf dessen Erfüllung der Staat gewaltig daran dringen kann. Weibliches Hartgefühl soll vor der Berufung auf ein derartiges Geschäft noch mehr zurücktreten, als vor dem leiser nur zu häufigen Verküsse, einen Mann zur Eingabe einer Ehe zu zwingen. Hier sagt eine Frau, dass sie den Prozeß eingeleitet habe, um ihre Rechte und ihre Ehe zu wahren, es liegt aber auf der Hand, dass letztere durch die Klage wechselseitig nicht gelitten hat, als durch die Treuung von ihrem Gatten.

Es ist ein Unglück, dass nicht nur in England, sondern auch in den Ver. Staaten an einem System von Gesetzen festgehalten wird, die ihren Ursprung zum großen Theile in barbarischen Zeitaltern haben. Zum Ende des "gemeinen Rechtes" wird häufig angeführt, dass es die gesammelte Weisheit aller Zeitalter enthalt, während deren es sich bildete. Selbsterklärend muss es dann aber auch die gesammelte Weisheit der nähmlichen Zeitalter enthalten und die überwiegt jedenfalls von unserem Standpunkt aus die Weisheit ganz bedeutend. Was vor Jahrhunderten als höchstes Ideal und größte Vernunft galt, wird heutzutage häufig als größtes Unrecht und verkrüppelter Überglauke angesehen. Gelehrte sollten die Anschauungen der Zeit widerstrengen, in der sie Geltung haben.

Frischer Ahornzucker.

Als die neue Welt noch Schinken und Muskatnuss aus Holz herstellte, batte sie sich als Abnehmer dieser Produkte ihrer Smartheit leidlich die alte Welt aussehen. Auch von dieser Einheitigkeit hat der Fortschritt unserer Industrie gebeit; die Betrüger und Fälscher finden jetzt den einheimischen Markt mindestens ebenso eintönig, wie den auswärtigen. Na-

mend auf dem Gebiete der Nahrungsmittel treibt die Fälschung die mannschaftsfaulsten Blümchen und Früchte. Nicht die Ohrenbuttermilch, die consequent als Butter verkauft wird, ist es, die uns diesmal ärgert, sondern der Zucker. Wir sagen ausdrücklich blos "Ärgert", denn bedeutsam ist die Verfälschung, die wir meinen, nicht, dass sie Zorn und Empörung veranlassen können.

Die Theilnehmer an der Feier gelobten sich in familiärfestlicher Weise, sich niemals bei Werbezügen irgend einer Regierung herzugeben, die gegen das Volk Front mache, andererseits aber sofort zur Stelle zu sein, wenn unterm berühmten Adoptiv-Vaterlande, den Ver. Staaten, Gefahr droht, von welcher Seite es auch ist."

Sei Erben werden in Philadelphia gehuft. Das dortige "Abls." sagt: "Die Bemühungen, eine Spur über den Verbleib von Gustav Hoffmann, den 15-jährigen Deutschen, zu finden, der kürzlich in Deutschland \$100,000 erbe, nachdem er kurz vorher von Haus fortgelaufen war, sind bisher vergeblich geblieben. Dieleben wurden abgesehen, dass sie besondere Umstände zu ihrer Entstehung und Verbreitung voraussetzt. Bei Eisenbahn-Präsidenten kommt sie jetzt selten, bei Eisenbahnern ungewöhnlich häufig vor und mäßige Leute sind ihr weniger ausgefeilt, als solche, die jeden Tag durch die Gurgel jagen. Am Elbogen des Armes zeigt sie sich in der Regel aber Rot und Hosen, während sie die Weile erst viel später zu ereignen pflegt. Bei Leuten, die eine feste Lebensweise führen, pflegt die Leder-Epidemie früher in den Brustleisten, als an Hode zu entstehen.

Vom Innlande.

Ein 96-jähriger Bräutigam, Abr. Fischer, ein alter Ansiedler aus Vermont, scheint das bekannte Produkt von gelb- bis dunkelbrauner Farbe meist in der Form von Brotsteinen in den Schaufenstern aufgeschichtet. Auch diese Waaren haben Vermont nie und vom Saite der Ahornbäume nur sehr wenig gesehen. In Vermont und den benachbarten Staaten hat man kaum mit dem Anzapfen der Bäume begonnen und der aus diesem Saite gewonnene Zucker kann vor vier Wochen nicht in den Markt kommen. Er kommt aber überhaupt fast gar nicht mehr aus jenen Staaten heraus, wird, so lange er echt ist, dort ausschließlich verzeihlt und mit einem höheren Preise bezahlt, als er in Chicago, St. Louis, New Orleans u. s. w. verkauft wird.

Was in jedem Frühjahr als frischer Ahornzucker und Ahornsirup verkauft wird, ist fast immer zu vier Fünfteln Glucose und höchstens zu einem Fünftel wässriger Ahornzucker. Im Geschäft ist der sogenannte Ahornzucker nur schwer von dem echten zu unterscheiden, gefährlich gefälscht ist er nur dann, wenn der beweckende Tafenzucker noch mehr oder weniger der der feinen Fabrikation verwechselt wird, obwohl er nicht mehr aus jenen Staaten heraus, wird, so lange er echt ist, dort ausschließlich verzeihlt und mit einem höheren Preise bezahlt, als er in Chicago, St. Louis, New Orleans u. s. w. verkauft wird.

Was in jedem Frühjahr als frischer Ahornzucker und Ahornsirup verkauft wird, ist fast immer zu vier Fünfteln Glucose und höchstens zu einem Fünftel wässriger Ahornzucker. Im Geschäft ist der sogenannte Ahornzucker nur schwer von dem echten zu unterscheiden, gefährlich gefälscht ist er nur dann, wenn der beweckende Tafenzucker noch mehr oder weniger der der feinen Fabrikation verwechselt wird, obwohl er nicht mehr aus jenen Staaten heraus, wird, so lange er echt ist, dort ausschließlich verzeihlt und mit einem höheren Preise bezahlt, als er in Chicago, St. Louis, New Orleans u. s. w. verkauft wird.

Die Aufregung unter den

Witwen, Witwen und sonstigen Angehörigen der 154 Opfer der schrecklichen Katastrophe in der Kohlenhöhle bei Pocahontas, Va., dauert nach den leichten Nachrichten fort. Die Leute verlangen, dass unter allen Umständen die Leichen gemacht werden sollen, die Leichen der Toten zu erlangen und glauben, dass nur ganz gewisse Leute dies tun werden, pflegt die Bevölkerung der Grube veranlasst, letztere geschlossen zu halten, damit die Toten erhöhten Feuer einige Tonnen Kohlen weniger verzehre.

In diesem Falle kann wahrscheinlich jene Belegungswertes hinbekommen.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Herr Präsident!

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der europäischen Gesellschaft, was Wappen, Livree und sonstige Plätze anlangt, möglichst ungeschickt nachzufüllen, fordert mit Recht die Spottlust heraus. Dieser Lächerlichkeit gegenüberdürfen und wollen wir nicht versagen, dass sie ebenso ein trauriges Zeichen dafür, dass die Reziprocität im Vertrage mehr und mehr abnimmt.

Die Sicht unserer reichen Leute, die Marotten der